

N a c h t r ä g e.

Noch beschäftigte mich die Erörterung der Frage: ob es wohl erlaubt sey, für einzelne Gattungen neue Kunstausrücke aufzustellen, als ich Ihnen meine Ideen über die von den meisten bekannten Gewächsformen abweichende Kelchbildung der Aconiten schon mitgetheilt hatte. Das Bedürfnis hierzu scheint sich doch offenbar auszusprechen, wenn man sieht, das erstens die Bildung wirklich so beschaffen ist, das sie mit keiner ähnlichen verglichen werden kann, und wenn man zweitens erfahren muß, das schon seit längerer Zeit im Gefühle dieses Bedürfnisses, für diese abweichenden Theile Ausdrücke gewählt sind. Findet man nun, das diese von andern Theilen, welchen die Bildung, die man bezeichnen will, offenbar widerspricht, entnommen sind, und folglich als falsch angesehen werden müssen, nun so thut man ja bei Einführung neuer Namen nichts, als das man jene irrig gebrauchten verbessert.

Es scheint übrigens deutlich einzuleuchten, welche Bestimmtheit, verbunden mit nothwendiger Kürze, durch Einführung einfacher Namen bezweckt wird, denn wenn ich *cassis*, *buccae* und *appendices* sage, so muß ich hier allemal besser verstanden werden, als wenn ich *sepalum superius*, *sepala media* und *sep. inferiora* sagte, welche Weitschweifigkeit man

schon längst durch Wahl der Ausdrücke *galea* und *alae*, deren jeder nun einmal bloß wahren Corollenbildungen, erstere sogar nur einer *corolla monopetala* angehört, für die drei obern *sepala* vermeiden wollte.

Uebrigens fehlt es ja nicht an Beispielen von solchen Ausdrücken, die auch nur einzelnen, und noch kleineren Gattungen als, *Aconitum* ist, zukommen. — Merkwürdig bleibt es doch immer, daß die Kelch- und Corollenbildung bey dieser Gattung so auffallend abweicht, indem sie alle übrigen Rücksichten an die Familie der *Ranunculeen* fesseln; doch findet man ziemlich ähnliche Beyspiele auch in andern natürlichen Familien, wo überhaupt die Frucht mit dem Totalhabitus mehr entscheiden muß, was hier beides keine Trennung zuläßt.

II.

A n t w o r t s c h r e i b e n .

Wenn es, liebster Freund, Sitte ist, literarische, an Herausgeber periodischer Schriften gerichtete Briefe, drucken zu lassen, so kann es nicht befremden, wenn zuweilen die Antworten darauf ebenfalls durch den Druck bekannt gemacht werden, welches auch keineswegs ohne Beispiel ist, wie die *Ehrhartischen* Beiträge mehrfach darthun. So mögen auch Sie es freundschaftlich aufnehmen, wenn ich gegenwärtige Aufforderung und Bitte durch offenen Druck an Sie gelangen lasse.

schon längst durch Wahl der Ausdrücke *galea* und *alae*, deren jeder nun einmal bloß wahren Corollenbildungen, erstere sogar nur einer *corolla monopetala* angehört, für die drei obern *sepala* vermeiden wollte.

Uebrigens fehlt es ja nicht an Beispielen von solchen Ausdrücken, die auch nur einzelnen, und noch kleineren Gattungen als, *Aconitum* ist, zukommen. — Merkwürdig bleibt es doch immer, daß die Kelch- und Corollenbildung bey dieser Gattung so auffallend abweicht, indem sie alle übrigen Rücksichten an die Familie der *Ranunculeen* fesseln; doch findet man ziemlich ähnliche Beyspiele auch in andern natürlichen Familien, wo überhaupt die Frucht mit dem Totalhabitus mehr entscheiden muß, was hier beides keine Trennung zuläßt.

II.

A n t w o r t s c h r e i b e n .

Wenn es, liebster Freund, Sitte ist, literarische, an Herausgeber periodischer Schriften gerichtete Briefe, drucken zu lassen, so kann es nicht befremden, wenn zuweilen die Antworten darauf ebenfalls durch den Druck bekannt gemacht werden, welches auch keineswegs ohne Beispiel ist, wie die *Ehrhartischen* Beiträge mehrfach darthun. So mögen auch Sie es freundschaftlich aufnehmen, wenn ich gegenwärtige Aufforderung und Bitte durch offenen Druck an Sie gelangen lasse.

Es konnte mir nicht anders, als höchst unangenehm seyn, daß die Nachricht von Ihrer Bearbeitung der Gattung *Aconitum*, Ihren Acusserungen zufolge, zu frühe ins Publikum gekommen ist. Wenn diese Ansicht durch Privatverhältnisse, die ich nicht kenne, vielleicht gerechtfertigt wird, oder ein hoher Grad von Bescheidenheit, der Sie allen Ihren Freunden höchst schätzbar macht, es erheischt, so kann doch so etwas der Publicität, in Betracht des allgemeinen wissenschaftlichen Nutzens, nicht entgegengesetzt werden, indem dieser nur dadurch vermehrt werden kann.

Aus Ihrem sehr interessanten Aufsätze gehet ohne Zweifel hervor, daß Sie die Gattung *Aconitum* — botanisch, physiologisch, terminologisch — sehr genau kennen, daß Sie sich derselben mehrere Jahre hindurch durch Cultur, durch Einsammlung getrockneter Exemplare, durch Untersuchungen und Beobachtungen, so wie durch Correspondenz gewidmet haben, und eine grosse Vorliebe für dieselbe besitzen. Erlauben Sie gütigst, daß ich unter diesen Umständen, wenn Sie auch nicht daran dachten, eine *Monographia generis* zu schreiben, Sie hiemit öffentlich dazu auffordere, und zugleich die Motive widerlege, die Ihre Bescheidenheit zum Vorwande nimmt, und die sie in der Voraussetzung der Bearbeitung derselben von grössern Männern, in der

Schwierigkeit des Gegenstandes, und in der wahrscheinlichen Unvollkommenheit ihrer Bearbeitung finden will. Dafs grössere Männer, wie Sie zu sagen belieben, daran arbeiten, kann durchaus kein Hindernifs seyn, denn vier Augen sehen mehr, als zwey, und der Gegenstand kann dadurch nur gewinnen. Wenn Fröhlich und v. Haller die Gattung *Hieracium* gleichzeitig angekündigt haben, so dachte doch Niemand daran, beide vereinigt zu sehen, und ohne Zweifel wird die zuletzt erscheinende *Monographia Hieraciorum* mit eben so grosser Begierde gekauft werden, als die erste. Sodann kommt die grössere Gelehrsamkeit hiebey nicht so sehr in Betracht, als vielmehr eine gewisse Vorliebe für die Gattung, eine ausgebreitete Correspondenz, verbunden mit der Beyschaffung zahlreicher Exemplare, und die geeignete Bibliothek. Die Schwierigkeit des Gegenstandes kann ebenfalls kein Hindernifs seyn, denn der Mensch kann alles, was er ernstlich will. Hätte sich Schkuhr durch so etwas von der Bearbeitung der Riedgräser, Nees von Esenbeck von den Schwämmen und Pilzen, und Schwägrichen von den Laubmoosen abhalten lassen, so würden wir ihre schönen Werke, die Freude unsers Lebens, entbehren müssen. Was endlich die Unvollkommenheit betrifft, so mag darauf Weber und Mohr antworten: „Wer im Erforschen der Natur seine Arbeit je zu endigen wähnt, der darf bei seinem

Leben zum mindesten gar nichts drucken lassen,“
oder Ihr Landsmann in der botan. Zeitung p. 146
„unser ganzes Wissen bestehet ja aus Einzelnem.“

Ob eine Monographia Aconiti nöthig sey? Ich glaube mehr, als jemals, denn es scheint jetzt sogar mehr, als jemals zweifelhaft zu seyn, welche Art zum medizinischen Gebrauch angewendet werden soll, und die Synonymie nimmt unglaublich überhand. Ich habe gleichzeitig mit Decandolle mehrere Arten bestimmt, und ich finde eben in Breiters Samen-Kataloge ein A. pyramidale, welchen Namen ich auch, wie Sie wissen, einer gelbblühenden Art beigelegt habe, und dergleichen Fälle giebt es viele.

Ob der Kostenbetrag für ein solches Werk mit den nöthigen Kupfern, ersetzt werde, daran ist gar nicht zu zweifeln. Meine jetzt weitausgebreitete botan. Korrespondenz hat mich den höchsterfreulichen Zustand unserer Lieblingswissenschaft mehr, als jemals von der besten Seite kennen gelehrt, und er kann Ihnen selbst nicht unbekannt seyn, wenn Sie nur einen Blick auf Ihre Vaterstadt thun wollen. „Leipzig“ heisst es in einer vorliegenden Correspondenznachricht, „Leipzig glüht ganz für Botanik; Jeder angesehene Mann beschäftigt sich daselbst mit dieser Wissenschaft, und zieht mindestens seltene Staudengewächse in seinem Garten; auch traf ich dort mehrere Apotheker an, die sich mit Botanik be-

schäftigen. Dr. Reichenbach hatte im vorigen Jahre gegen 40 Zuhörer in seinen botanischen Vorlesungen, und Dr. Schwägrichen eben so viele.“

Wenn auch in unsern Städten*) die angesehenen Männer in diesem Stücke den Leipzigern nachstehen müssen, so behaupten doch unsere Apotheker den nämlichen ehrenvollen Platz, wie die dortigen, und unser pharmaceutischer Verein in Baiern ist ein Institut, das diesem Stande und diesem Lande gleich viel Ehre macht. Unter diesen Auspicien ist es wohl sehr glaublich, daß eine Abhandlung über eine Pflanzengattung, die sich als Zierpflanze und als Arzneypflanze sehr ausgezeichnet hat, viele Liebhaber finden wird.

Dies, Freund, sind meine Ansichten über unsern Gegenstand. Wenn ich hierdurch zu bezwecken suche, Sie auf der betretenen Bahn zu ermuntern, so wird es mir, und gewiß auch mehreren Botanikern höchst angenehm seyn, wenn Sie es unbedingt als eine solche Ermunterung aufnehmen werden. Regensburg, am 10ten May 1818.

Prof. Dr. Hoppe.

*) Daß auch unser Regensburg sich in diesem Stücke sehr ehrenvoll auszeichnet, mag daraus erhellen, daß hier allein von der botan. Zeitung 22 Exemplare abgesetzt werden, und daß die botanischen Anlagen um die hiesige Stadt mit jedem Jahre mehr geeignet werden, den Umgebungen Leipzig's den Vorrang abzugewinnen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1818

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Hoppe David Heinrich

Artikel/Article: [Diveres 223-228](#)